

<b>Beschlussvorlage</b>	Geschäftsbereich	Soziales, Jugend, Schule & Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 201 - Ressort Soziales
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Claudia Hembach 563 - 4513 563 - 8531 c.hembach@stadt.wuppertal.de
	Datum:	02.01.2018
	<b>Drucks.-Nr.:</b>	<b>VO/0003/18</b> öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
<b>14.02.2018</b>	<b>Gesundheits-, Alters- und Pflegekonferenz</b>	<b>Empfehlung/Anhörung</b>
<b>20.02.2018</b>	<b>Seniorenbeirat</b>	<b>Empfehlung/Anhörung</b>
<b>20.02.2018</b>	<b>Jugendhilfeausschuss</b>	<b>Empfehlung/Anhörung</b>
<b>21.02.2018</b>	<b>Ausschuss für Soziales, Familie und Gesundheit</b>	<b>Entscheidung</b>
<b>06.03.2018</b>	<b>Ausschuss für Gleichstellung</b>	<b>Entgegennahme o. B.</b>
<b>Suchtbericht für die Stadt Wuppertal 2017</b>		

### Grund der Vorlage

Das Gesetz für den öffentlichen Gesundheitsdienst sieht u.a. eine Gesundheitsberichtserstattung vor. Der vorliegende Suchtbericht ist fachlich der Gesundheitsberichterstattung zuzuordnen und stellt die gesundheitliche Situation, die Versorgungslage von Menschen mit Suchterkrankungen in Wuppertal und erste Handlungsempfehlungen aus Sicht der Suchthilfeplanung vor.

### Beschlussvorschlag

1. Der Suchtbericht für die Stadt Wuppertal 2017 wird zur Kenntnis genommen.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, die Handlungsempfehlungen gemeinsam mit allen relevanten Akteurinnen und Akteuren/innen des Suchthilfesystems (Trägern und Betroffenen) sowie flankierender Versorgungsbereiche zu beraten, bei Bedarf zu ergänzen sowie die Rahmenbedingungen für eine Umsetzung zu beschreiben.
3. Das Ergebnis der trägerübergreifenden Weiterentwicklungsberatungen wird gemeinsam mit den erforderlichen Umsetzungsbedingungen den Fachgremien vorgestellt.

### Einverständnisse

entfällt

### Unterschrift

Dr. Kühn

## **Begründung**

Suchterkrankungen sind sowohl für den einzelnen Menschen, als auch für die Gesellschaft eine erhebliche Herausforderung mit vielen Facetten, Chancen, Problemlagen und Lösungsmöglichkeiten.

Der vorliegende Bericht ist der erste umfassende Suchtbericht für die Stadt Wuppertal. Er wurde erstellt mit dem Ziel, die Herausforderungen, die heute durch Suchterkrankungen entstehen, zu beschreiben und die Entwicklung „guter und zielführender Lösungen“ anzustoßen. Ziel ist es, auf der Grundlage des vorliegenden Berichtes gemeinsam mit allen relevanten Akteuren das Suchthilfesystem auch in Zeiten knapper werdender Mittel möglichst optimal für die Zukunft aufzustellen und den Bedarfen entsprechend weiter zu entwickeln.

Bereits 1995 hat der Rat der Stadt Wuppertal die Verwaltung erstmals beauftragt „eine Gesamtkonzeption – unter Einbeziehung der PSAG u.a. zur Behebung der Versorgungsmängel in der Betreuung von Abhängigkeitskranken und - gefährdeten zu erstellen.“ 1997 wurde diese unter dem Titel „Bestand und Weiterentwicklung der Sucht- und Drogenhilfeeinrichtungen in Wuppertal 1997 – 2000 Handlungsempfehlungen“ veröffentlicht und von der Suchthilfeplanung gemeinsam mit den Trägern der Suchtkrankenhilfe 2007 und 2009 überarbeitet. Teile der Handlungsempfehlungen aus der Vergangenheit sind in den vorliegenden Suchtbericht für die Stadt Wuppertal 2017 mit eingeflossen.

Gemeinsam mit vielen Akteuren/innen der Suchtkrankenhilfe und anderen Dienststellen wurden Daten und Fakten zusammen getragen. In vielen Gesprächen erfolgte ergänzend eine Recherche über die Geschichte der Suchthilfe in Wuppertal, die dem Bericht als Anlage 2 beigefügt ist.

Der Bericht gliedert sich wie folgt:

Er beschreibt zunächst die Problemlage „Sucht im Allgemeinen“ mit ihren rechtlichen und strukturellen Rahmenbedingungen.

In der Folge wird das Suchthilfesystem in Wuppertal kurz vorgestellt und es werden Themen in der Suchthilfe skizziert, die in den letzten Jahren in Wuppertal besondere fachliche Beachtung gefunden haben.

Im letzten Teil werden erste Versorgungsbedarfe identifiziert, Versorgungslücken beschrieben und Handlungsempfehlungen formuliert. Diese sollen als Basis für eine Weiterentwicklungsdiskussion mit allen Akteuren/innen dienen.

Da auf kommunaler Ebene keine umfassenden Erhebungen vorliegen, wurden Studien zu bundesweiten Tendenzen genutzt und auf Wuppertal übertragen. Es lassen sich Trends ableiten, die eine wertvolle Planungshilfe für das Hilfesystem darstellen. Um ergänzend einen genaueren Einblick zu erhalten, wie viele Menschen in Wuppertal mit welchen Problemlagen das Suchthilfesystem in Anspruch nehmen, wurde im Vorfeld dieser Berichterstellung eine Befragung in allen Einrichtungen der Suchthilfe anhand eines teilweise standardisierten Fragenbogens durchgeführt. Schwerpunkte waren hier neben Nutzer/innendaten u.a. auch Informationen zu den Themen: Personelle Ausstattung, Schwerpunkte der Arbeit, vorgehaltene Sprachen und Beschäftigungsmöglichkeiten. Darüber hinaus wurden auch Daten aus Trägerberichten verwendet. Die Bestandsaufnahme ist dem Bericht als Anlage 1 beigefügt.

Weitere Anlagen sind:

Anlage 2 - Geschichte der Suchthilfe in Wuppertal

Anlage 3 - Legale, illegale und stoffungebundene Suchtmittel/Suchtformen (Daten und Fakten)

## **Demografie-Check**

a) Ergebnis des Demografie-Checks

Ziel 1 – Stadtstrukturen anpassen **+**

Ziel 2 – Wanderungsbilanz verbessern **0**

Ziel 3 – gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen **+**

b) Erläuterungen zum Demografie-Check